



Blick zwischen Marstall (links) und Remise (rechts) auf das Schloss, 2025

## Gartenkunst bewahren

Der Schlosspark Schieder wird heute auf Basis eines wissenschaftlich erarbeiteten Parkpflegewerks betreut und weiterentwickelt. Dabei stehen nicht nur der Erhalt von Wegen, Gehölzen und Sichtachsen im Fokus, sondern auch die Bewahrung der Lesbarkeit der unterschiedlichen Zeitschichten, die den Park prägen.

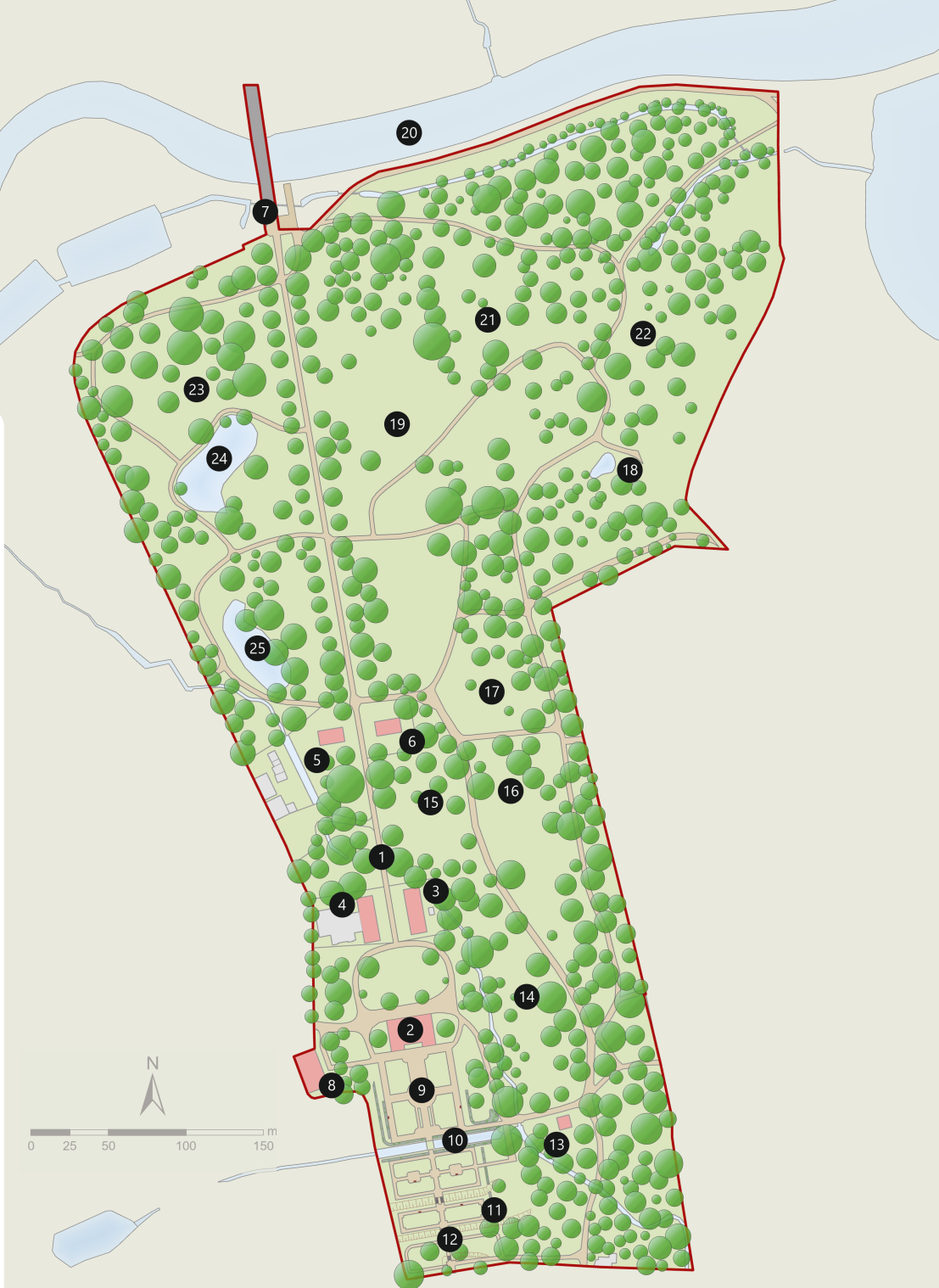
Ziel ist es, die gestalterischen Qualitäten dieses bedeutenden kulturellen Erbes zu erhalten, es für Besucherinnen und Besucher erlebbar zu machen und so das Gartendenkmal Schlosspark Schieder zu bewahren. Dieses Anliegen verfolgt die Stadt Schieder-Schwalenberg gemeinsam mit dem Förderverein Schloss und Schlosspark Schieder e. V. mit großem Engagement.

Blick von der Südseite des Schlosses auf die drei Terrassen, 2025



## Schlosspark Schieder

- 1 Lindenallee
- 2 Schloss
- 3 Marstall
- 4 Remise
- 5 Gewächshaus
- 6 Gärtnerhaus
- 7 Eingangstor
- 8 Palais
- 9 Fontänenbecken
- 10 Schlossgraben
- 11 Drei barocke Terrassen
- 12 Kaskaden
- 13 Prinzenhaus
- 14 Prinzenwiese
- 15 Kleines Rasenoval
- 16 Großes Rasenoval
- 17 Heute nicht mehr vorh. Kurhaus
- 18 Butterborn
- 19 Große Wiese
- 20 Emmer
- 21 Minigolfanlage und Kneippbecken
- 22 Schlangenteich
- 23 Arboretum
- 24 Fischteich
- 25 Schwanenteich
- Historisches Gebäude
- Sonstiges Gebäude
- Baum
- Weg/Kiesweg
- Hecke
- Rasen/Wiese
- Gewässer



LWL-DLBW, Gartenkultur (Herausgeber)  
 Ansprechpartnerin: Dr. Dorothee Boesler  
 dlbw@lwl.org

Der Sachbereich Gartenkultur des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe beschäftigt sich mit kulturhistorisch und touristisch bedeutenden Gärten und Parks in der gesamten Region. Über verschiedene Internetpräsenzen, Gartenbroschüren, Flyer oder durch regelmäßig stattfindende Veranstaltungen werden die gartenkulturellen Anlagen einem breiten Publikum vorgestellt.

Weiterführende Informationen finden Sie unter:  
[www.lwl-dlbw.de](http://www.lwl-dlbw.de)  
[www.gaerten-in-westfalen.de](http://www.gaerten-in-westfalen.de)  
[www.lwl-geodatenkultur.de](http://www.lwl-geodatenkultur.de)

Förderverein Schloss und Schlosspark Schieder e.V.  
 Rund um das historische Schloss entfaltet sich ein Park, der barocke Gartengestaltung mit landschaftlicher Weite verbindet. Der seit 1999 als Gartendenkmal ausgewiesene Schlosspark hat für die Region eine besondere Bedeutung und zieht Gäste aus nah und fern an. Der Förderverein macht dieses Erbe lebendig – mit Führungen, Veranstaltungen und Engagement für Natur und Kultur. Besonders gefragt sind die ehrenamtlich geleiteten Rundgänge, die spannende Einblicke in Geschichte und Gestaltung des Parks geben. Monatliche Stammtische bieten Raum für Austausch und neue Ideen. So wächst ein Ort der Gemeinschaft – offen, naturnah und voller Geschichte.

Weiterführende Informationen finden Sie unter:  
[www.schlosspark-schieder.de](http://www.schlosspark-schieder.de)

Anfahrt  
 Adresse (Eingang):  
 Im Kurpark 1, 32816 Schieder-Schwalenberg

PKW (mit Parkmöglichkeiten):  
 Domäne 3, 32816 Schieder-Schwalenberg

Öffentliche Verkehrsmittel:  
 Bushaltestelle „Pyrmonter Straße“



Fotos: © Michael Rasche @ LWL-DLBW

LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen

# SCHLOSSPARK SCHIEDER



## Ein Park im Wandel der Zeit

Der Schlosspark Schieder blickt auf über 300 Jahre Garten- geschichte zurück. Er zählt zu den bedeutenden historischen Parkanlagen in Ostwestfalen und zeigt verschiedene Epochen der Gartenkunst – vom Barockgarten über den englischen Land- schaftspark bis hin zum Kurpark des 20. Jahrhunderts. Die aus unterschiedlichen Gestaltungsideen und Nutzungsan- sprüchen resultierenden gartenkünstlerischen Schichten – vom prunkvollen Adelssitz bis zum öffentlichen Erholungsraum – prägen das vielfältige Erscheinungsbild des Parks. Das Besondere am Schlosspark Schieder ist, dass diese Zeitschichten noch heute nebeneinander sichtbar sind.

Die Geschichte des Parks beginnt im frühen 18. Jahrhundert: Zwischen 1701 und 1706 ließ Graf Rudolph zur Lippe-Brake eine barocke Gartenanlage anlegen. Das Schloss selbst wurde bis 1708 fertiggestellt. 1832 entstand auf Anweisung von Fürst Leopold II. ein englischer Landschaftsgarten, den Fürst Leopold III. 1862 bis zur Emmer erweiterte. Verantwortlich hierfür war seit den frühen 1850er Jahren der Hofgärtner Johann Georg Kahl (1809-1879). Nach der Abfindung der fürstlichen Familie 1918 ging das Anwesen in öffentlichen Besitz über und der Park wurde für die Öffentlich- keit zugänglich. Seit 1963 ist die Stadt Schieder-Schwalenberg Eigentümerin und entwickelte die Anlage zum Kurpark mit ent- sprechenden Ergänzungen. Wegen seiner großen Bedeutung für die Gartengeschichte in der Region wurde der Schlosspark 1999 als Gartendenkmal eingetragen.

*Situationsplan des fürstlichen Schlosses Schieder nebst Gärten, Meierei und den übrigen dazugehörenden Gebäuden.*

Historische Karte, 1848  
Quelle: LAV NRW Abt. OWL,  
D 73 Nr. 4/6707



Nördliches Eingangstor mit Blick in die Lindenallee, 2025

## Spuren des Barock

Seit dem frühen 18. Jahrhundert durchzieht eine geradlinige Linden- allee (1) den Park. 1704/05 angelegt, verband sie das Schloss (2) mit den landwirtschaftlichen Gütern im heutigen Siekholz. Einst Sinnbild fürstlicher Repräsentation, diente sie zugleich als Ver- bindungsweg. Heute ist die Allee außerhalb des Parks in ihrem Verlauf weitgehend erhalten und prägt den Blick vom Schloss in die nördliche Landschaft. Im Park selbst bleibt sie ein zentrales gestalterisches Element. Entlang der Allee finden sich markante Gebäude: Marstall (3) und Remise (4) bilden ein Gegenüber, das sich nördlich durch Gewächshaus (5) und Gärtnerhaus (6) fortsetzt. Am nördlichen Ende der Allee markiert ein Tor an der Emmer (7) den Übergang vom Park in die Landschaft.

Rund um das Schloss lässt sich der barocke Ursprung des Gartens gut ablesen. Auf der Nordseite zeigen der Hauptzugang und das symmetrische Ensemble von Marstall und Remise den Gestaltungs- willen jener Zeit. Westlich des Schlosses wurde um 1708 ein Brau- haus, das heutige Palais (8), dessen Hauptfassade sich zum Park hin öffnet, erbaut. Südlich des Schlosses erstreckt sich ein Parterre mit einem Fontänenbecken (9) und einem die Raumfolge akzentu- ierenden Schlossgraben (10). Daran schließen sich drei barocke Terrassen (11) an, die durch doppelläufige Treppen miteinander verbunden sind. Mit wasserspeienden Masken dekorierte Kaska- den (12) in der Mittelachse betonen die repräsentative Wirkung. Dieser Bereich wurde von 2006 bis 2009 nach historischem Vor- bild neu angelegt und verleiht dem südlichen Parkabschnitt heute wieder das gestalterische Erscheinungsbild der Barockzeit.

## Prinzenhaus & Prinzenwiese

Zwischen dem Barockgarten und den landschaftlichen Ergänzun- gen liegt im Südosten ein besonders stimmungsvoller Bereich: das Prinzenhaus (13) mit der Prinzenwiese (14). Angelegt wurde dieser Abschnitt in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts unter Fürst Leopold II. Das Prinzenhaus, 1843 als Teehaus für die fürstliche Familie erbaut, zeigt mit seinem flach geneigten Dach und Holz- schnitzereien typische Merkmale des Schweizerhausstils. Die um- fassende Instandsetzung bis 2025 hat diese besonderen Qualitäten wieder erlebbar gemacht. Auch der Gartenraum wurde mit Sorgfalt komponiert: Sanft modellierte Rasenflächen, Hecken, freistehende Bäume und gezielte Sichtachsen verbinden das Prinzenhaus mit dem Schloss und der Landschaft.

Einen weiteren Akzent in diesem Teil des Parks setzt der Schwei- bach, dessen Lauf landschaftlich inszeniert, mit Natursteinen eingefasst und durch Brücken erlebbar gemacht wurde. In diesem Parkbereich verbinden sich gärtnerische Präzision und ein feines Gespür für Raumwirkung und Blickbeziehungen. Das Ergebnis ist ein Gartenraum mit besonderer Atmosphäre.

Das sanierte Prinzenhaus, 2025



Der Quelltümpel „Butterborn“, 2025

## Weite Wiesen & stille Gewässer

Dem Hauptweg vom Prinzenhaus nach Norden folgend, öffnet sich links ein kleines Rasenoal (15) – eine sanft geneigte Wiese mit Bäumen. Umrahmt wird sie vom Gärtnerhaus im Norden, Marstall im Süden, Lindenallee im Westen und großem Oval im Osten. Die heute dominierende Pflanzung exotischer Gehölze stammt aus der Zeit nach 1950 und zeigt die gartenkünstlerischen Vorlieben von Nachkriegszeit und Wirtschaftswunder. Rechter Hand folgt das große Rasenoal (16) – eine langgestreckte, offene Rasenfläche, baumfrei in der Mitte. Hauptwege verlaufen östlich und westlich und fassen das Oval ein. 1963/64 entstand an der nördlichen Seite das heute nicht mehr vorhandene Kurhaus (17) mit Terrasse. Von dort bot sich ein weiter Blick ins Emmertal – ein zentrales Element der damaligen Rauminszenierung.

Der Butterborn (18), ein stiller Quelltümpel, liegt versteckt und bildet als eigenständiges Gewässer eine Besonderheit im Park. Er entstand im Zuge der zweiten Parkerweiterung ab 1862 und gilt neben dem Prinzenhaus als beliebtes Fotomotiv. Weiter nördlich öffnet sich die große Wiese (19) – das Herzstück der zweiten Parkerweiterung. Sanft fällt sie zum Tal der Emmer (20) hin ab und schafft mit ihrer Weite Sichtbeziehungen in be- nachbarte Parkteile. Gruppen von Rhododendren, Blautannen und Kiefern rahmen die Wiese. In den 1960er-Jahren kamen als zeittypische Angebote für Kurgäste eine Minigolfanlage und ein Kneippbecken (21) hinzu. Im Osten schließt sich der Schlangen- teich (22) an.

## Zwischen Ästhetik & Entwicklung

Im Gegensatz zu den anderen Bereichen des Parks, die weiterhin aufwendig bepflanzt sind, finden sich im Nordwesten großzügige, offene Parkbereiche mit ausgedehnten Wiesenflächen, Laub- und Nadelgehölzgruppen sowie mehreren Teichen. In der Kurparkzeit wurde im Nordwesten ein Arboretum (23) angelegt: eine kreis- runde Lichtung, umgeben von exotischen Gehölzen, die mit Viel- falt in Farbe und Form Abwechslung bieten. Fisch- (24) und Schwanenteich (25) werden von malerisch gestaffelten Laub- und Nadelgehölzen gerahmt. Sie schaffen in diesem Areal westlich der Lindenallee eine stimmungsvolle Atmosphäre.

Der Bereich rund um die Remise wirkt heute durch Verkehrsflächen und funktionale Überformung vom historischen Parkgefüge ab- getrennt. Die ursprüngliche Gestaltung ging weitgehend verloren – und mit ihr die Wahrnehmung als Teil des Schlossparks. Dabei gehörten Remise und das angrenzende Wohngebäude histo- risch untrennbar zum Gesamtbild: Als Teil eines Wirtschaftshofes verbanden sie Nutzung und Schönheit. Auch hier zeigte sich der Gestaltungswille von Hofgärtner Johann Georg Kahl.

Blick über den Schwanenteich, 2025

